

werden die früher stattgehabten Verluste ersetzt und am 9-ten—10-ten Tage stellt sich das Stickstoffgleichgewicht wieder her. Die normale Stickstoffmenge für eine Wöchnerin festzustellen, ist unmöglich, da dieselbe von den individuellen Eigenschaften abhängt. Die Zahl der früheren Geburten übt auf den Verlauf der Stickstoffmetamorphose keinen merklichen Einfluss aus. Desgleichen auch eine nicht lange dauernde Temperaturerhöhung unter 39° C. Dauernde oder einmalige starke (bis 40°) Temperaturerhöhung sowie auch durch Aufnahme von Infectionskeimen in den Organismus bedingte Temperaturerhöhungen verlangsamten die Herstellung des Gleichgewichts, vergrössern somit den Verlust an Stickstoff seitens des Organismus.

Das Stillen beeinflusst den Stickstoffumsatz nicht merklich.

Was den Stickstoffumsatz in den letzten Tagen der Gravidität anbetrifft, so verläuft derselbe nicht bei allen Frauen auf gleiche Weise: bei Primiparen geht er fast ebenso wie bei gesunden Frauen vor sich, d. h. nahezu in der Gleichgewichtsnorm. Bei Multiparen wird bis zum Ende der Gravidität Stickstoffgleichgewicht nicht beobachtet: die Assimilationsprocesse (im Sinne der Absorption) überwiegen die Zersetzungsprocesse, infolgedessen ein grosser Teil des assimilirten Stickstoffs im Organismus zurückgehalten wird. In quantitativer Beziehung (im Sinne dieser oder jener mit dem Urin ausgeschiedenen Zersetzungsproducte) verläuft der Stickstoffumsatz bei graviden Frauen ganz ebenso wie bei gesunden.

Der letzte Tag der Gravidität unterscheidet sich scharf von den vorhergehenden in der Hinsicht, dass der Organismus weit mehr Stickstoff zurückhält. Am klarsten tritt dies bei Primiparen zum Vorschein, bei denen an den vorhergegangenen Tagen der Stickstoffumsatz beinahe in der Gleichgewichtsnorm sich befand.

**Botkin, Eugen.** Zur Frage nach dem Einfluss der Albumosen und Peptone auf gewisse Functionen des tierischen Organismus. Inaug.-Dissert.—zur Erlangung der Würde eines Doct.-med. St.-Petersburg, 1893.  
Къ вопросу о влияніи альбумозъ и пептона на нѣкоторыя функции животнаго организма.

Verfasser beobachtete hauptsächlich diejenigen Veränderungen, welche durch nicht tödtliche Mengen genannter Körper im Organismus des Kaninchens hervorgerufen werden. Die Albumosen und Peptone wurden durch künstliche Verdauung von Schweineblutfibrin dargestellt. Verf. gelangt zu dem Schluss, dass mittels subcutaner Injection in den tierischen Organismus eingeführte reine Peptone und Albumosen, auch Baryt-Albumose, Temperaturerhöhung und Verminderung der weissen Blutkörperchen verursachen. Nur in 1 Falle unter 13 wurde Leukocytose nicht beobachtet. In allen Fällen gab die Peptonreaction positive Resultate. Verf. stimmt denjenigen Autoren bei, die Peptone und Albumosen für giftig halten.

**Gutnikoff, Z.** Materialien zur Lehre von der chemischen Constitution des menschlichen Gehirns. Inaug.-Dissert. zur Erlangung der Würde eines Dr. med. Charkoff. 1893.

Verfasser bestimmte den Wasser-, Phosphor-, Stickstoff- und Schwefel-

gehalt des menschlichen Gehirns. Die Materialien, über welche er verfügte, war das Gehirn von menschlichen Fœti, jungen Menschen, Menschen mittleren Alters und Greisen. Die obengenannten Substanzen wurden in der grauen und in der weissen Substanz des Gehirns, in jeder besonders, bestimmt. Dabei wurde nur die graue Substanz der Korksicht, die weisse—der corona radiata des corpus callosum benutzt. Das Gehirn der Fœti wurde in toto genommen.

Der Autor giebt ausführliche Tabellen der von ihm ausgeführten Analysen, wobei er folgende Schlüsse zieht:

Die Untersuchung von verhältnissmässig als normal anerkannten Gehirnen ergab ein Minimum an Phosphor = 0,8245%, während in der Gruppe der Gehirne psychisch gesunder Menschen das Minimum an Phosphor = 0,6190% gefunden wurde, bei Seelenleiden = 0,2977%. Auf Grund der von ihm erhaltenen Thatsachen gelangt Verf. noch zu folgenden Schlüssen:

1) Die allgemeine Phosphormenge in der grauen Substanz des Gehirns sinkt bedeutend bei destructiven Formen von Gehirnleiden. Die Verringerung des Procentgehalts an Phosphor ist dabei eine so bedeutende, wie dergleichen nie bei der Untersuchung des Gehirns durch andere Ursachen Gestorbener beobachtet wird.

2) Der Procentgehalt an Phosphor in der grauen Substanz des Gehirns von Neurasthemikern erwies sich als ein erstaunlich niedriger.

**Schneerson, Salomon. Ueber eine neue Methode quantitativer Bestimmung des Kreatinins in normalem und diabetischem menschlichem Urin.** (Aus Prof. Wassiljeff's Klinik). Inaug.-Diss. Zur Erlangung der Würde eines Doctor med. Juriew-Dorpat, 1894. О новомъ методѣ количественнаго опредѣленія креатинина въ нормальной и диабетической человѣческой мочѣ.

Verfasser schied das Kreatinin aus dem Urin mit Pikrinsäure aus und verfuhr nach Ausscheidung dieser im weiteren nach Neubauer's Angaben. Da das erhaltene pikrinsaure Kreatinin nicht ganz unlöslich ist, so machte Verf. auf Grund der von ihm selbst bestimmten Löslichkeit desselben das nötige Correctum. Nichtsdestoweniger gelangt Verf. zu dem Schlusse, dass seine Methode nicht weniger umständlich und zeitraubend ist als Neubauer's und dieselbe an Genauigkeit nicht übertrifft. Seine Methode bietet einigen Vorteil nur bei diabetischem Urin, da sie Gährung desselben nicht erfordert.

**Wartapetoff, E. Ein Vergleich verschiedener Methoden der quantitativen Bestimmung der Harnsäure im Harn.** Aus Prof. T. Bogomoloff's physiologisch-chemischem Kabinett an der charkower Universität. Charkoff. 1896. Сравнительная оцѣнка способовъ количественнаго опредѣленія мочевои кислоты въ мочѣ.

Der Autor stellte sich die Aufgabe, die Methoden der quantitativen Bestimmung der Harnsäure untereinander zu vergleichen, indem er Salkowsky-Ludwig's, Gook's (vom Autor modificirt), Haycraft's, Ducung's und Hopkins' (mittels Titriren) Methoden dazu wählte. Auf Grund der erhaltenen Zahlen-